

Herrn  
Gernot Proff  
Maischweg 7  
77656 Offenburg

Schopfheim, 22.07.2004

Sehr geehrter Herr Proff,

Dankend bestätige ich Ihre Antwort vom 19. Juli. Es fällt mir nicht leicht, auf Ihre, in meinen Augen nicht haltbaren Schlußfolgerungen Stellung zu nehmen, doch ich will es versuchen:

Vorweg möchte ich den freundlicherweise beigelegten Brief von **Paul Mackay** behandeln:

**2. Absatz:** zum 29. Juni 1924 zitiert Mackay **richtig**, daß Rudolf Steiner vom Handelsregistereintrag der **AAG** sprach. Gewiß sagte er in diesem Falle **auch AG**, was aber nur einmal mehr beweist, daß er **AG** und **AAG** fast immer **synonym** verwendet hat.

Aber dann schreibt Mackay, daß **durch** die Protokollführung Altermatts („mit Ihren Worten“-?) **Rudolf Steiner** «in geeigneter Form die Öffentlichkeit von einer Vereinsgründung in Kenntnis gesetzt» hat. Das ist natürlich **falsch**, denn am **29.6.24** gab es **keine** „Vereinsgründung“. Das Protokoll hätte nur der „Anmeldung“ der (geringfügigen) Satzungsänderung dienen können, die im Handelsregister und im Handelsamtsblatt anzuzeigen war. Aber aus der „Protokollführung durch einen Notar“ allein folgt unmittelbar **keine** „Öffentlichkeit“, und die „Eintragung“ ist ja auch **nicht** erfolgt.

**3. Absatz:** Mackay findet das Wort „*Neuartiges*“ nicht. - Dennoch waren die WT-Statuten, weil „*das sogenannte Statut ... sich von allen Statuten der Welt unterscheidet...*“ **neuartig**, oder wie Rudolf Steiner auch sagte, **keine gewöhnlichen Statuten**. - Aber eben „Statuten“!

Nehmen Sie nur Rudolf Steiners Worte **vor** der Verlesung seines „Statutenvorschlags“ am 24.12.23: „*Sehen Sie, damit habe ich die Grundbedingungen wenigstens angedeutet ... für die Begründung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Sie muß eine Gesinnungsgesellschaft, keine Statutengesellschaft sein. Die Statuten müssen nur äußerlich ausdrücken, was lebendig in den Seelen ist. Und so möchte ich denn den Statutenvorschlag nun zur Verlesung bringen...*“

Mackay sagt zu recht: „**Nirgendwo** finde ich die Aussage, daß die Statuten **keine** Vereinsstatuten sind“!

**4. Absatz:** Nein, der „Vereinsbegriff“ ist **nicht identisch** mit dem „Institutionsbegriff“. „Institution“ heißt schlicht „Einrichtung“, und das kann **sehr viel** sein, Da liegt Mackay richtig. - Die Institution „Freie Hochschule für Geisteswissenschaft“ war **rechtlich** eine freie „Gruppe“ gemäß § 11 der WT/Statuten.

Im „Stenogramm vom **29.6.1924**“ steht, daß die AAG/WT **alles hier in Dornach** zu „**vertreten**“, aber **nicht** zu „besitzen“ hat. („*Sie können doch der Gesellschaft nichts schenken*“, hat Rudolf Steiner in Berlin einmal gesagt.) - Auf die „Konstitution der AAG/WT“ hatte der 29. Juni 1924 **keinen** Einfluß; die WT-Statuten waren davon **nicht** berührt (was auch Boegner inzwischen bemerkt hat).

Das „Goetheanum der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft“ war natürlich **kein Verein**, sondern eine persönliche Initiative Rudolf Steiners. Es war aber auch **keine** direkte Fortsetzung der bisher vom Verein des Goetheanum getragenen Institution. - Mit ein Grund dafür, daß Rudolf Steiner den „**Verein des Goetheanum**“ in „**Verein der AAG**“ umbenennen wollte (siehe Stenogramm vom 29.6.24). Die Konstitution der „Hochschule“ war davon **nicht** berührt (siehe oben).

-----

Ich gehe über zu Ihrem Brief und hoffe, daß die Verständigung nunmehr leichter fällt:

#### **Seite 1, Ziffer 1)**

Was **Sie** „*als Ihre Urteilsgrundlage neuerdings allein gelten lassen*“ wollen, das berührt **mich nicht!** Aber der „gesunde Menschenverstand“ ist auch **mein** „Maßstab“, besonders für das „Juristische“. - Rudolf Steiner hat oft so „formuliert“, daß man schon **sehr genau** hinhorchen muß. Weshalb wohl auch in so mancher GA Nr. „Verschlimmbesserungen“ stehen?

Sie schreiben durchgehend: „Statuten der **Anthroposophischen Gesellschaft** von 1923“. Bitte, prüfen Sie dazu **genau**: Der Statutenvorschlag war titliert: „Statuten der **anthroposophischen Gesellschaft**“. Aber Rudolf Steiner sagte vor und während der Verlesung öfters «**Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft**» (zum Teil oben zitiert). An die Tafel schrieb er „**Allg. anthr. Ges.**“. Im Nachrichtenblatt Nr.1 hat er „**Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft**“ **bestätigt**. - Im Nachrichtenblatt Nr. 8 und 47 stand als Postanschrift: **Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Dornach**.

### Seite 1, Ziffer 2)

Mein „Ausgangspunkt“ ist der § 1 WT: „Die **anthroposophische Gesellschaft** soll eine **Vereinigung von Menschen sein...**“ - Somit war „anthroposophische Gesellschaft“ **nicht** der offizielle **Name oder Titel**. - Diese „Vereinigung“ war juristisch ein „Verein“- „Menschen“ bedeutet „nur natürliche“, und „keine juristische“ Personen. Die AAG/WT konnte deshalb auch nur **autonome** „Abteilungen“ / „Glieder“ / „Gruppen“ haben.

In den „Grundsätzen“ sehe auch ich eine Art „Vorstufe“ zu den WT-Statuten. Vieles klingt da schon an, zum Beispiel die „autonomen Gruppen“, welche die Mitglieder bilden können und sollen.

Am **27.12.23** hat Rudolf Steiner formuliert: «Die hier **gegründete** Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft hat ihre **Vorläuferin** in der 1912 begründeten Anthroposophischen Gesellschaft»

Das macht nochmals ersichtlich, daß Rudolf Steiner AAG und AG **synonym** verwendet hat. - „Vorläuferin“ bedeutet, daß es **keine rechtliche** „Fortsetzung“ war und auch nicht sein konnte. - Man darf Rudolf Steiner niemals **pressen**, sondern muß seine Worte **genau** abwägen.

Zwischen 1912 und 1923 ist selbstverständlich ein „Gegensatz“: 1912/13 gibt es noch kein „Goetheanum“. Die Vereinigung «Anthroposophische Gesellschaft» hatte die „Form“, aber nicht die „Persönlichkeit“ eines im Vereinsregister eingetragenen Vereins. Weshalb der „Zentralvorstand“ (M. Steiner, C. Unger, M. Bauer) *nach außenhin gehandelt*, aber auch dafür *gehaftet* hat.

Die **AAG/23** war eine **selbständige, rechtsfähige** Vereinigung, das ist ein „**Verein**“. Rudolf Steiner hat am 23.12.1924 betont, daß **auch** sie den „Gruppen“ gegenüber **autonom** ist. Ich meine, man **könnte** sie einerseits als die als die „AAG/AG im engeren Sinne“ („Fragment vom 3.8.24“), andererseits als die „zentrale Gruppe“ der „AAG im weiteren Sinne“ bezeichnen.

Eine „Vereinigung von Menschen“ , die ihren Mitgliedern keine Verpflichtungen auferlegt, ist in meinen Augen eine „**individualistische Institution**“.

### Seite 1, Ziffer 3)

Das „Goetheanum der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft“ sehe ich **nicht** als eine „individualistische Institution“, denn es gab die **abhängigen** „Sektionen“ und die „Klassenmitglieder“ hatten Verpflichtungen. - Gegenüber der **Namensfrage** finde ich das aber nebensächlich.

Selbstverständlich **hatte** die **AAG/23** eine „Vereinsorganisation“, einfach deshalb, weil die Statuten den „**Willen**, eine Vereinigung zu bilden“, zum Ausdruck brachten und alle Voraussetzungen des Schweizer ZGB Art. 60 ff. erfüllt haben.

„**Rechtlich zugeordnet**“ waren sich „Vereinigung“ und „Hochschule“ direkt nicht. Auch sie standen zueinander im Verhältnis „freier Gruppen“. - Auch der «Verein des Goetheanum» und die «AAG» hatten an Weihnachten 1923 **keine Rechtsbeziehung**. Erst am 29.6.24 hat der Verein des Goetheanum sich als eine autonome „Gruppe“ gemäß § 11 der WT-Statuten oder „**Glied der AAG**“ bezeichnet **und** den AAG-Vorstand **statuarisch** in seinen Vorstand **integriert**. Eine Satzungsänderung, die **Sinn und Zweck des Vereins veränderte**, war das selbstverständlich **nicht**. Die „Statuten der AAG“ blieben davon **unberührt** (siehe oben).

### Seite 2, vorab)

Am **28.12.1912** wurde die „Gründung der Anthroposophische Gesellschaft“ vorläufig „beschlossen“, und am **3.2.1913** formal „vollzogen“. Erst dort wurden meines Wissens die „Grundsätze“ angenommen und der „Gründungsvorstand“ gewählt. In der Zwischenzeit hatte sich der „Zentralvorstand“ gebildet und die Mitglieder aufgefordert, sich seiner Führung anzuschließen. - Es sollte eben damals schon die Gründung eines „gewöhnlichen Vereins“ vermieden werden. Mit entscheidend war, daß Rudolf Steiner **nicht** die Führung übernehmen, sondern nur „**Lehrer**“ sein und so die „anthroposophische Bewegung“ mit der „Anthroposophischen Gesellschaft“ verbinden wollte.

Selbstredend war die „**Goethe-Gesellschaft**“ ein „Verein“ (oder eine vereinsnahe „Stiftung“). Man kann sie mit dem Schweizer Idealverein «Verein des Goetheanum» vergleichen, der ebenfalls den Goetheanumbau „besitzen“, aber ihn der Gesellschaft und der Hochschule freilassend „vorhalten“ sollte. - Ich weiß nicht, ob es dafür eine „schriftliche Vereinbarung“ gab (wie vermutlich zwischen der Goethe-Gesellschaft und dem Archiv). Es **könnte** auch alles auf Vertrauen zu Rudolf Steiner beruht haben. Möglicherweise hat Rudolf Steiner auch deshalb am 29.6.1924 dem „Vorstand“ der AAG die „Geschäftsführung“ des VDG übertragen und somit „klare Rechtsverhältnisse“ schaffen wollen -?

Günther Wachsmuth wollte die „Führung“ des VDG lieber dem AAG-Vorstand **direkt** übertragen, weil er beim Ableben Rudolf Steiners mit Vertrauensverlusten rechnen mußte -?

Im Verlauf der Weihnachtstagung 1923, im Tagungsbericht und auch später noch, hat Rudolf Steiner vielfach von der **Begründung, Gründung** oder **Bildung** der «**Allgemeinen** Anthroposophischen Gesellschaft» und **synonym** der «Anthroposophischen Gesellschaft» gesprochen. Es kann sich nur um **einen** „Verein nach Art. 60 ff. ZGB“ gehandelt haben.

Die „Anthroposophische Gesellschaft als solche“ ist gewiß **auch** die „Anthroposophische Gesellschaft im engeren Sinne“. Sie hat von 1902 bis 1912 „wie ein Embryo im Schoße der Theosophischen Gesellschaft gelebt“, beziehungsweise „in der deutschen Sektion“. Nach dem Ausschluß aus der theosophischen Weltgesellschaft hat sie ihre „**Hülle**“ in Form der Anthroposophischen Gesellschaft von 1912/13, und an Weihnachten 1923 in der **neuen Form** der «Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft» erhalten.

**Dadurch**, daß Rudolf Steiner die Leitung übernahm **und** „Träger der anthroposophischen Bewegung“ war, ergab sich die **EINHEIT**, die sich gewiß auch auf die „Hochschule“ und auf die **besonderen** „Gruppen“. (Unterabteilungen oder Glieder) erstrecken sollte. - Das aber hat Günther Wachsmuth vereitelt und Notar Altermatt hat ihm sicher dabei „gerne geholfen“.

**Frage 3:** Meine Antwort lautet:

Die „**AG 1912/13**“ war eine **Vereinigung** mit „**Sitz in Berlin**“, aber **ohne** „**Rechtspersönlichkeit**“. Sie hatte und brauchte auch **keinen** „Verwaltungsverein“ oder „Außenvertretungsverein“, weil der „Zentralvorstand“ nach außenhin für sie handelte und die Verantwortung trug.

Die „**AAG 1923**“ hatte die „Form einer **rechtsfähigen** Vereinigung“. Sie war **zugleich** die AAG/AG „im engeren Sinne“ und sollte „**die denkbar größte Öffentlichkeit verbinden mit wahrhaftigster Esoterik**“ (26.12.23). Rudolf Steiner hat mit dem im voraus bestellten „Gründungsvorstand“ noch während der Weihnachtstagung eine **Verwaltung** eingerichtet, welche zum Schluß auch noch die Verwaltung der „Anthroposophischen Gesellschaft in der Schweiz“ mit übernommen hat (31.12.23).

Die Verhältnisse in **Weimar** (Gesellschaft ./.. Archiv) lassen sich in **Dornach** nur mit der „**Relation**“ **des VDG zum „Vorstand der AAG“** vergleichen (siehe oben).

**Die AAG (synonym AG)** war gewiß eine „individualistische Institution“ (siehe oben). Die Mitglieder waren „als (einzelne) Menschen“ so **frei**, wie der Vorstand „in Ausführung der Statuten“ **frei** war. Aber die Generalversammlung war der „**Souverän**“ (*am 25.12.24 Rudolf Steiner zu Mr. Monges: Wir könnten ja...die Probe aufs Exempel machen...ob der Vorstand...gewählt oder nicht gewählt wird...ich setze voraus, daß er gewählt wird, sonst würde ich doch auch wieder zurücktreten*).

**Seite 4 oben:**

Zu **Mackay./..Altermatt** habe ich bereits Stellung genommen. Aber wo ist der **Zusammenhang**?

Notar Altermatt hat am **29.6.1924** als Protokollführer amtiert. Das war **sinnvoll**, weil der VDG bereits „eingetragen“ war und wichtige Veränderungen stets im Handelsregister angezeigt werden **müssen**. Dies aber als eine **Vereinsgründung** zu „interpretieren“, ist **absurd**. - Zudem hat Altermatt sein „Protokoll“ so gut wie sicher erst **nachträglich** um das „Traktandum 2: **Wahl des Vorstands**“ **ergänzt**, obgleich diese laut Stenogramm gar nicht stattgefunden hat. Deshalb wird er **auch** erst im nachhinein das „**keine öffentliche Urkunde**“ **hinzugefügt** haben, um sich nicht „strafbar“ zu machen -?

**Angeblich** war Altermatt auch am **28.12.23** „anwesend“, aber ein „Notarprotokoll“ ist **nicht** bekannt und war für die „Gründung“ eines Schweizer Idealvereins auch **nicht** erforderlich. Zur „Deklaration“ im Handelsregister“ bedurfte es nur einer „formalen Anmeldung“, der die „Statuten“ und eine „Liste der Vorstandsmitglieder“ beizufügen waren. - **Vielleicht** hat es eine „Anmeldung“ der AAG/WT gegeben (Notizbuch Nr. 516), aber die Eintragung im Handelsregister ist unterblieben.

**Mai 1924:**

Ihrem „Gedankenexperiment“ kann ich einfach nicht folgen: Die **alten** Mitglieder waren **Mitgründer** und hatten (mit Ausnahme Weniger) mit der „**Gründung der AAG**“ **keine** Probleme. Andernfalls hätten sie doch **nicht** „geglaubt“, daß **am 8.2.1925** der VDG in die AAG/WT umgewandelt worden sei -!

Die **1924** Eintretenden erhielten sicher die an Weihnachten 1923 beschlossenen Statuten. Nur **was** für Statuten? Es gab die „Statuten der **Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft**“, gedruckt Anfang Januar 1924 in Wien, die aber in der „Dokumentenbeilage“ **weggelassen** sind. Dort findet

man nur „Statuten der Anthroposophischen Gesellschaft“, als „**Separatdruck** von **ca. Mitte März 1924**“ bezeichnet. - Aber: Die Statuten vom **5.1.1924** „passen“ zu Rudolf Steiners Bericht im Nachrichtenblatt Nr. 1 **besser**, als jene von angeblich „**ca. Mitte März 1924**“, die inhaltlich auch erst „**Mitte März 1925**“, also **nach dem 8. Februar 1925** gedruckt sein könnten...-?

So oder so konnte man den „Statuten“ entnehmen, daß man in eine „**Vereinigung**“ eintrat, die Mitglieder, Statuten und einen Vorstand, also eine „**Vereinsstruktur**“ hatte. Wobei es sein mag, daß damals wie heute „einfache Gemüter“ das Wort „Vereinigung“ falsch verstehen und meinen, daß der Name «Allgemeine Anthroposophische **Gesellschaft**» die **Rechtsform** „Gesellschaft“ anzeige. („*aber die Anthroposophische Gesellschaft ist doch kein Verein*“, habe ich selbst sagen hören).

„**Gesellschaft**“ ist nur umgangssprachlich gleichbedeutend mit „**Verein**“.

„**Vereinigung**“ und „**Verein**“ kann ebenso synonym gebraucht werden wie „**Anthroposophische Gesellschaft**“ und „**Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft**“.

Wobei «**Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft**» der **öffentliche Name** war.

Ich hoffe, Ihnen hiermit „Beweise“ für den „Verein“ «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» erbracht zu haben. In meinem Buch finden Sie sind weitere Beispiele. Wenn Ihnen das aber alles nicht genügt, dann „beweisen“ Sie mir bitte, daß an Weihnachten 1923 einerseits eine **Gesellschaft** «Anthroposophische Gesellschaft» und andererseits der **Verein** «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» gebildet wurden, und inwiefern Rudolf Steiners **beides unterschieden** haben soll. Wenn wir weiterkommen wollen, müssen wir das meines Erachtens zuerst klären.

Ich versuche noch eine **Zusammenfassung** meiner Überzeugung:

**1902** übernahm Rudolf Steiner mit Unterstützung von Marie von Sivers die Bildung und Führung der „Deutschen Sektion“ der „Theosophischen Gesellschaft“. Durch Rudolf Steiner lebte in ihr die „Anthroposophische Bewegung“.

**1912/13**, nach dem Ausschluß der Deutschen Sektion aus der Theosophischen Gesellschaft wurde die «Anthroposophische Gesellschaft» mit den Attributen eines „Vereins“, aber ohne „Rechtspersönlichkeit“ gebildet. Rudolf Steiner war nicht mehr der „Leiter“, aber „Lehrer“, so daß das „Geistwesen Anthroposophie“ in ihr weiterleben konnte.

**Weihnachten 1923** war **nicht** die „Fortsetzung“ der Anthroposophische Gesellschaft von 1913, auch **kein** juristischer Zusammenschluß der Landesvereinigungen, sondern etwas **Neues**. Das aber nur gedeihen konnte, wenn „in den Herzen“ das „Grundproblem“ gelöst wurde: „*die denkbar größte Öffentlichkeit zu verbinden mit der wahrhaftigsten Esoterik*“. Der **offizielle Name** war «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft», und eine „Deklaration“ im Handelsregister unumgänglich (siehe oben).

Am **29. Juni 1924** fand im Prinzip nur eine „Generalversammlung“ des Vereins «Verein des Goetheanum der freien Hochschule für Geisteswissenschaft» statt. Dieser Verein wurde **weder** in «AAG» umbenannt, **noch** im Handelsregister gelöscht, **noch** sein Vermögen übertragen, **noch** ein „neuer Vorstand“ gewählt. Vielmehr wurde der **alte** Vorstand bestätigt und zugleich um den Vorstand der AAG/WT **erweitert** (§ 3.b). Diesem wurde die „Geschäftsführung“ übertragen (§ 14), womit die angesagte „Relation“ des VDG mit dem Vorstand der AAG/WT hergestellt war. Mehr wurde nicht beschlossen.

In der Stenogrammausschrift zum 29. Juni 1924 hat Rudolf Steiner für den § 1 angemerkt: „Verein **der** Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft“, **anstelle** von bisher: «Verein **des** Goetheanum der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft», weil jetzt die «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» die „Zentralvereinigung“ war.

Womit ich, um nicht auszufern, für heute schließe und gerne Ihre Antwort erwarte.

Mit allerbesten Grüßen